

vicarius Christi in umfassenderer Weise. Den Patriarchen von Konstantinopel, der am Primat der römischen Kirche zu deuten gewagt hatte, belehrte er: *Iacobus enim frater Domini ... Petro non solum universam ecclesiam, sed totum reliquit saeculum gubernandum*. Das „ganze Säkulum“ war in der Gegenüberstellung zweifellos mehr als die „ganze Kirche“ und umfaßte offensichtlich auch den Bezirk der *temporalia*, fuhr der Papst doch fort: *cum nulli eorum [scil. caeterorum apostolorum] universus fuerit orbis commissus, sed singulis singulae provinciae vel ecclesiae potius deputate*⁹¹). Das präzisierende *vel potius* macht sogleich auf die andersgeartete Befugnis eines normalen Bischofs aufmerksam: in diesem Fall, aber eben nur in diesem Fall mußte man von Kirchen, nicht von staatlichen Provinzen sprechen.

Als Innozenz den Bulgaren Joannitza zum König erhob, umschrieb er Petri Stellung ganz ähnlich: *Petro non specialiter aliqua specialis ecclesia, sed totus mundus commissus fuerit et ecclesia generalis*. Da er eine Krone vergab, mußte der Papst seine Zuständigkeit in *temporalibus* hervorheben, und so bezeichnete er den Apostelfürsten diesmal ausdrücklich als Stellvertreter dessen, *qui dominatur in regno hominum et cui voluerit dabit illud, utpote per quem reges regnant et principes dominantur*⁹²). Die Herrschaft über die Königreiche, nicht nur über die Seelen war Petrus anvertraut worden. Nicht umsonst hatte sich Innozenz zuvor in die Nachfolge Christi gestellt, des *rex regum et dominus dominantium*, des *sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech*. Dieses sein Lieblingswort mag sich in anderen Äußerungen einer exakten Deutung entziehen: im Brief an Joannitza wies der *ordo Melchisedech* auf die alles umgreifende Herrschergewalt des römischen Bischofs hin.

In derselben Weise beschwor der Papst das Vorbild des alttestamentarischen Priesterkönigs, als er die Unterwerfung Johann Ohnelands unter den Heiligen Stuhl bekräftigte: *Rex regum et dominus dominantium Iesus Christus, sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech, ita regnum et sacerdotium in ecclesia stabilivit, ut sacerdotale sit regnum et sacerdotium sit regale*. Daß damit nicht bloß das gute Einvernehmen von Königtum und Priesterschaft gemeint war, wie andere Stellen in der päpstlichen Korrespondenz wahrscheinlich machen

⁹¹) Reg. II, 209, Migne, PL. 214, 759f. Daß dabei ein Wort Bernhards von Clairvaux zugrunde liegt, ist für die Interpretation belanglos; anders Tillmann, Papst Innozenz III. S. 260.

⁹²) Reg. VII, 1, Migne, PL. 215, 279; H. Hirsch, Das Recht der Königserhebung durch Kaiser und Papst im hohen Mittelalter (Wissenschaftl. Buchgesellsch. Libelli 85, 1962) S. 26f. = Festschr. E. Heymann 1 (1940) 234f.; Kempf, Papsttum und Kaisertum S. 259, 280ff.